

EIN WEISSER PUNKT AUF EINEM SCHWARZEN BLATT PAPIER

PROLOG

2973 Südamerika und Nordamerika vereinigen sich zu einem Kontinent
2975 Amerika besetzt den Neptun und beginnt dort durch Terraforming zu leben.
... Ein paar Monate später macht Asien es ihnen nach und besetzt den Jupiter
... Europa besetzt den Mars und Afrika den Uranus
2977 Afrika erfindet einen High-Tech Chip, der sich in die Gehirne der Menschen implantieren lässt. Jedes Wissen läuft nun über eine Cloud (Gefühle ausgenommen).
2988 Schule wird abgeschafft. PSC wird eingeführt.
2990 Neptun, Jupiter und Uranus tun sich zusammen (NJU) und erfinden ein Mittel, dass Alterung und Krankheiten verhindert.
4004 Jetzt.

KAPITEL I.

Ein Morgen wie jeder andere. Nur, dass die Tests der PSC anstanden. Ich wurde mit Monica in einer Gruppe eingeteilt und war wunschlos glücklich. Die PSC sind die Vorbereitungslager für die EP. *Endless Possibilities* (Kreativer Name, was?). Wenn man da aufgenommen wird, kann man, wenn man wieder rauskommt, alles sein und alles, was legal ist, machen. Wieder altern, jeden Beruf ausüben oder auch überhaupt keinen Beruf ausüben. In die EP zu kommen ist der Wunsch jedes Kindes, doch nur die wenigsten schaffen es. PSC steht für *Practice and Study Camps*. Ein unkreativer Ersatz für Schule, was auch ziemlich unkreativ war. In den PSC vertreibst du dir eigentlich nur die Zeit. Alle 500 Jahre gibt es Wettbewerbe in 2er Gruppen.

*Pfeil- und Bogenschießen,
Robotik,
Laufen,*

sind die 3 Themen und eine Woche vor der jeweiligen Prüfung wird nochmal richtig geübt. Morgen beginnt die erste Prüfung. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich es schaffe, da Monica und ich einfach unbesiegbar in Pfeil-und Bogenschießen sind. Robotik hingegen ist nicht so mein Ding. Laufen wiederum ist mein Spezialgebiet, da ich die letzten 300 Jahre damit verbracht habe vor irgendwelchen Schlägertypen wegzulaufen. Wenn man vom Teufel spricht! Während ich auf dem Weg zur PSC war, nahm ich aus dem Augenwinkel eine Gruppe älterer Jungs wahr die auf mich zugelaufen kamen. An der Spitze ein blonder, breitschultriger Typ mit düsteren Gesichtszügen. *Agal* – ich würde sagen er ist wirklich der Teufel in Person! Der beste Freund des verstorbenen großen Bruder von Monica. Die, mit der ich an den Wettbewerben teilnahm. “Hey!”, rief er. Ich wusste, dass der Typ mich so sehr zusammenschlagen würde, dass ich nicht mehr sagen können würde wo oben und unten ist. Ich musste weg hier. Gesund und munter in dem PSC ankommen. Er hat mich bisher noch nie erwischt, weil ich immer sofort losgelaufen war. Anderen erging es schlimmer. Die dachten wohl: *Hey, vielleicht will er ja nur reden. Mal sehen ob er mich auch noch auf ein Stück Kuchen einlädt.* Ne Freundchen, nicht mit mir. Ich rannte ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Ich verirrte mich beinahe in den Straßen des deutschsprachigen Raumes. Ich hab mal irgendwo gelesen, dass es früher so etwas wie Länder gab. Ein Land war wohl ein Gebiet mit einer bestimmten Grenze wo bestimmte Sprachen gesprochen wurden. Jedes Land besaß wohl seine eigene Regierung. Ich finde es besser wie es jetzt ist. Einfach nur leben und wo man hinkommt wird eine Sprache gesprochen. Auf der anderen Straßenseite befand sich der Haupteingang zum Einkaufszentrum. Ich überquerte schnellstmöglich die Straße und rannte in jeden Laden rein und wieder raus, dass selbst ich den Überblick verlor. Als ich aus dem Einkaufszentrum wieder herausfand, war ich mir vollkommen sicher, dass ich sie abgehängt hatte. Doch ich hatte wohl zu viele Filme gesehen und kannte die Szenen, in denen das Opfer dachte es hätte die Jäger abgehängt und dann voll von hinten angegriffen wurde. Ohne mich umzusehen, rannte ich weiter in Richtung PSC. Das breite Gebäude konnte ich schon von weitem sehen. Ab Beginn des Campus war ich in Sicherheit. Vom Haupteingang führte eine lange Allee aus Marsbäumen bis zum Anfang der Innenstadt, aus der ich gerade kam. Um die Allee und dem Gebäude herum erstreckte sich eine weite künstliche, grüne Wiese die sich gegen Nachmittag mit Leuten füllte. Am Haupteingang angekommen, öffnete ich die Tür. Eine bis auf

die kleinste Ecke polierte Halle hieß mich Willkommen. Links und rechts ging es zum Treppenhaus und geradeaus auf den Hof. Ich schlug den Weg geradeaus durch die Drehtür ein. An der Wand des Hofes lehnten sich aneinandergereiht Köcher mit Pfeilen und Bogen. Ich nahm eines dieser Sets und begann auf eine Zielscheibe zu schießen, die sich auf der anderen Seite des Hofes befand. Ich schoss den ersten Pfeil ab. Eigentlich hätte ich mich ja gefreut, dass ich direkt ins Schwarze traf doch etwas anderes erregte meine Aufmerksamkeit. Der Pfeil war mitten durch die Scheibe geflogen und hatte trotzdem kein Loch hinterlassen. Ich ging näher dran und merkte, dass die Scheibe etwas flackerte. So wie ein...Hologramm! „Okay, sehr witzig. Kannst rauskommen“, sagte ich. Hinter dem Gebüsch kam eine rundliche Gestalt mit dunkler Haut und schwarzen Locken zum Vorschein. Mein bester Freund Amadeus. Von seiner dunkler Haut war jedoch kaum noch was zu sehen. Sie war jetzt eher rot vor Lachen. “Du hättest dich sehen sollen”, brachte er hervor. “So ein ratloses Gesicht, dass du gezogen hattest.” Ich fand das weniger witzig. Man sollte sich normalerweise nach 600 Jahren schon längst daran gewöhnt haben und es nicht mehr witzig finden, seinen besten Freund mit irgendwelchen Projekten aufzuziehen. Amadeus war da wohl anderer Meinung. “Okay, ich muss mich warm machen. Solltest du an deiner Stelle auch, denn Bogenschießen ist nicht gerade dein Fachgebiet”, sagte ich. “Ich bin ein hoffnungsloser Fall im Bogenschießen. Da bringt Training, soviel es auch sein mag, überhaupt nichts.” Da mochte er Recht haben. Trotzdem wollte ich es unbedingt in die EP schaffen und dies nicht ohne Amadeus. Der Hof füllte sich langsam mit Kindern in meinem Alter und der Haupteingang zum gegenüberliegenden Gebäude öffnete sich. Unsere Direktorin trat heraus.

FORTSETZUNG IN DER SEPTEMBERRAUSGABE...

von Sebastian Aschenbrenner, 10e

Die These

Ein paar Zeilen über Schuhlosigkeit

Hast du deine Schuhe verloren? Wie? Nö. Das fragt mich Paolo von der Pizzeria und die 5. Klässlerbande und der Bauarbeiter von Nebenan. Die Gemeinschaft sorgt sich kollektiv um meine Füße. Vor nicht allzu langer Zeit hätte mich Barfüßigkeit im urbanen Raum auch die Stirn runzeln lassen. Aber – schwups – neben Dokumentarfilmen ist Barfußlaufen eines meiner bisher stolzesten Entdeckungen dieses Jahres. Dokumentarfilme und Barfußlaufen und eine Handtasche von meiner Mutter aus den frühen 2000ern. Ich antworte: *Es macht Spaß. Es fühlt sich gut an. Und ich passe auch auf Scherben auf, Liebes.* Generationen nach Generationen haben Schuhlosigkeit überlebt; irgendwann wurde uns das allerdings zu primitiv, ich weiß nicht, und Schuhe wurden plötzlich trendig. Ersteres war aber immer besser für die Füße – gut, außer wenn der Mensch in innenstädtische Glasscherben oder nicht identifizierbare Flüssigkeiten tritt. Unangenehm. Ich laufe wachsamer und achtsamer. Oh, und die einfachen Freuden des Lebens – mein Herz geht wahrlich auf wenn ich von piksigem Waschbetonboden (siehe zum Beispiel Lehrerparkplatz, Horror!) in einen Supermarkt laufe. Und wenn es schüttet. Ein barfüßiger Sturm. Besser geht's nicht. Viele glauben, die Welt wäre ein besserer Ort, wenn – wie nochmal? – jeder einmal LSD nähme oder Eckhart Tolle läse – schön und gut. Aber wenn wir alle Barfußkameraden wären, sähe unsere Umwelt wirklich anders aus, unsere Straßen wären scherben- und kotzefrei – hmm? Klingt doch ganz gut. Wir wären respektvoller und verbundener und hätten vielleicht weniger Läuferverletzungen. Manchmal entwickeln sich Dinge in die falsche Richtung und wir müssen umkehren und revidieren. Etwa so: Damenbinden aus Plastik ersetzen im späten 20. Jahrhundert wiederverwendbare Baumwollalternativen, Trump kam um die Ecke und zerrüttete den demokratischen Rechtsstaat, Hyperglobalisierung verursacht globale Pandemien. Schuhe nehmen uns den Spaß. Also: schritt zurück, alles mal überdenken. Wir brauchen neue Wege. Eins noch: Schubladisieren konfrontieren. Schuhlosigkeit sollte nicht nur den weißen Rastalockenhippies gehören, sondern auch den Menschen mit Anzugshose oder der 2000er Handtasche. Der Mutti geklaut.

von Charlotte Stier, Q3

Das Schwarze Brett

Kauft nichts Neues zum Schulanfang! Hefter, Blöcke, Stifte, Lernhilfen findet ihr im **Tauschraum** bei der Milchbar! Unser kleiner Umsonstladen!

Heuss Voice

DIE UNABHÄNGIGE SCHÜLERZEITUNG DER ELLY-HEUSS-SCHULE

25.08.20 N°6



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir von der SV, Katharina Ivan (Q1) und Victoria Widera (Q3), wünschen Euch und Ihnen allen einen angenehmen Start ins neue Schuljahr! Wir beide arbeiten seit Jahren in der SV und seit letztem Jahr arbeiten wir gemeinsam für Euch an Projekten, Ideen, Konzepten und Co. Wir möchten die Gelegenheit hier nutzen und Euch kurz zusammenfassen, was wir als SV im letzten Schuljahr vorhatten, aufgrund des Lockdowns jedoch verschieben mussten, und was in diesem Schuljahr noch dazukommt.

- Zusammen mit der ehemaligen Schulsprecherin, Hannah Posledni, wollten wir Ende Juni 2020 eine Projektwoche zum Thema Umwelt nach dem Motto „Elly for Future“ stattfinden lassen. Diese wird auf voraussichtlich Ende Juni 2021 verschoben.
- Die SV der Leibnizschule hatte vor, zusammen mit den SVen der Gutenberg-, Oranien, Diltheyschule, dem Gymnasium am Mosbacher Berg und unserer SV gegen Ende Juni 2020 ein Fußballturnier zu veranstalten. Auch dieses musste auf 2021 verschoben werden.
- Gemeinsam mit den SVen der Werner-von-Siemens-, Erich-Kästner-Schule und dem

Gymnasium am Mosbacher Berg wollten wir Ende Mai 2020 einen schulübergreifenden Ball veranstalten. Dieser wird ebenso auf 2021 verschoben.

- Ihr könnt Euch sicher daran erinnern, dass wir Dezember letzten Jahres Spenden für das Diakonische Werk Wiesbaden / Teestube gesammelt haben. Victoria hat auch das in diesem Jahr, vor allem in Anbetracht der Corona- und damit verbunden Existenzkrisen, gemeinsam mit unserer Verbindungslehrerin Frau Goedecker vor.
- Katharina hat auf der letzten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2019/20 gemeinsam mit den Lehrkräften über die Menge an Hausaufgaben gesprochen und sind vorerst auf einen Konsens gekommen. Diese Konversation möchte sie auch in diesem Jahr weiterführen.
- Außerdem wollten wir uns mit Herrn Corts zusammensetzen, weil wir das Ziel verfolgen, für die Nutzung des Schulportals LANis sowohl bei der Schüler- als auch Lehrerschaft zu „werben“, da uns das Portal der Landesregierung viele Möglichkeiten zur Flexibilität bietet. Da wir alle aufgrund des Homeschoolings auf LANis angewiesen waren, stellt sich umso mehr heraus, wie wichtig und einfach die Integration von LANis in unseren Schulalltag ist.

- Als SV ist es unter anderem unsere Aufgabe, die Schulgemeinschaft zu stärken. Dementsprechend hatten wir unter anderem vor, einen - eher weniger klassischen - Schulball, eine Art „Meme-Day“ und Gewinnspiele zu veranstalten. Kurz vor der konkreten Planung kam der Lockdown, also werden wir auch diese Dinge erst in diesem Schuljahr anbringen können.
- Zuletzt haben wir uns im Schuljahr 2019/20 damit beschäftigt, das Jahrbuch wieder zum Leben zu erwecken, evtl. sogar online. Auch dieses Ziel streben wir weiterhin an.

Kommen wir zum Schuljahr 2020/21:

- Allgemein werden wir uns mit den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzen, schulintern genauer unter die Lupe nehmen und mögliche Präventionsmaßnahmen ergreifen.
- Wir werden uns mit der Fachschaft Politik & Wirtschaft zusammensetzen und bei der nächsten Fachkonferenz PoWi über eine eventuelle Umstrukturierung der hausinternen Curricula für PoWi in der Sek. I sprechen. Dazu gehören Themen wie Demokratie, Rechtsextremismus, alles zusammenhängend mit dem Thema „Wahlrecht ab 16“ und weitere

Themen. Bei erfolgreicher Durchsetzung hat Katharina vor, Ähnliches auf Stadtebene zu erreichen.

• Die Stadt Wiesbaden hat 2011 das Energiesparmodell „Emissions-Minderung“ (EmMi) an Wiesbadener Schulen auf den Weg gebracht. Schulen können bei EmMi mitmachen, heißt, sie tragen aktiv zum Klimaschutz bei, indem sie bspw. CO2-Emissionen durch bewussten Umgang mit Strom und Wärme gering halten. Als “Belohnung” erhält man 50% der Energieeinsparung, bis zu 5.000€.

Wir haben den Plan, eine „EmMi-Schule“ zu werden, da wir somit gemeinsam verantwortungsvoll einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, denn es fängt ja schließlich bei den kleinen Dingen an.

• Je nachdem, inwieweit Corona es zulässt, möchten wir die eine oder andere Vollversammlung einberufen und mit Euch über die verschiedensten Dinge diskutieren. Seien es Rassismus, Mobbing, Hausaufgaben, das Fußballturnier, und viele weitere Dinge.

Wir möchten Euch an dieser Stelle auf unseren Instagram-Account, @svellyheusssschule, hinweisen. Ab diesem Jahr möchten wir, inspiriert vom Gymnasium am Mosbacher Berg, monatlich ein IGTV hochladen, in dem wir unsere Arbeit des jeweiligen und des nächsten Monats kurz zusammenfassen. Auch sonst möchten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit massiv verbessern, indem wir auch regelmäßig unsere Schulhomepage aktualisieren und mehr Schülerratsitzungen einberufen.

Zu guter Letzt möchten wir auf das Rundschreiben des Stadtschüler*innenrats Wiesbaden aufmerksam machen. Katharina hat als Landesschülerratsdelegierte im Vorstand des SSRs ein Rundschreiben an alle Wiesbadener weiterführenden Schulen verfasst, in dem alle Ämter der jeweiligen SVen und alles, was dazugehört, zusammengefasst werden. Das Schreiben ist gegliedert in Schul-, Stadt-, Landes- und Bundesebene. Jede Ebene stellt allgemein die verschiedensten Ämter und die verschiedensten Handlungsmöglichkeiten im schulpolitischen Spektrum bereit.

Die Flyer, die zum Thema „SV-Wahlen“ hängen, wurden uns auch vom SSR Wiesbaden im Zusammenhang zum Rundschreiben zur Verfügung gestellt.

Ihr könnt das Rundschreiben unter www.ssr-wiesbaden.de/downloads einsehen und Euch beliebige Ämter durchlesen.

Ansonsten möchten wir an die Lehrkräfte appellieren, sich etwas Zeit zu nehmen das Anschreiben inklusive Schulebene im Klassenverband durchzugehen, denn auch in diesem Jahr werden die Klassensprecher*innen, Schulsprecher*innen, Schulkonferenz- und Stadtschülerratsdelegierten gewählt. Dementsprechend ist es nicht nur wünschenswert, sondern erforderlich, dass alle Schüler*innen so über die Ämter und Amtsausführungen Bescheid wissen, dass wir die Schule gemeinsam zu einem besseren Ort für jedermann und -frau machen können.

Ferner könnt Ihr uns jederzeit eine E-Mail an sv@ehs-wi.de schreiben! Des Weiteren stehen Euch die Verbindungs- bzw. Vertrauenslehrkräfte Frau Goedecker und Herr Band jederzeit unter vlehrer@ehs-wi.de zur Verfügung.

Wir freuen uns bereits auf dieses erfolgreiche Schuljahr!
Bleibt gesund und munter
Eure

Katharina Ivan, Victoria Widera



Der Fragebogen

Jeden Monat stellen wir LehrerInnen die stets gleichen 18 ½ Fragen, um ihren obskuren Gestalten auf die Spur zu kommen. Als LehrerIn sehen wir sie jeden Tag vor uns stehen. Was macht sie als Menschen aus?
Frage Nr. 18 ½ ist neu. Lehrer denken sich hier irgendetwas aus!

Diesen Monat fragen wir Frau Richter Vega aus

- 1. Was war als Kind Ihr Traumberuf?**
Löwenforscherin, Pferdereiterin auf Island, Entwicklungshelferin, Orchestermusikerin...
- 2. Waren Sie als Schüler politisch aktiv?**
Sehr. Grundschulzeit: Organisation gegen Tierversuche gegründet. Gymnasium: u.a. aktives Mitglied der Menschenrechtsorganisation „Amnesty International“ und Teilnahme an Aktionen gegen Atommülltransporte (in den 80-er Jahre ein großes Ding!).
- 3. Tafel oder Whiteboard? Heft oder Computer?**
Alle vier.
- 4. Eine Überzeugung, die keiner mit Ihnen teilt?**
Ich hoffe doch sehr, immer jemanden zu finden, der auch meine abstrusesten Überzeugungen teilen würde. Auch wenn mir momentan keine einzige einfällt.
- 5. Wer ist Ihr Lieblingsmusiker?**
Brahms, Dvořák, Schubert, Sting, Santana, Manu Chao...
- 6. Ein Makel des deutschen Schulsystems?**
Zu frühe Aufteilung in Schulformen, mangelnde Chancengleichheit.
- 7. Welches Buch würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?**
„Terre des hommes“ von Antoine St. Exupéry.
- 8. Welchen Ratschlag würden Sie Ihrem jüngeren Selbst geben?**
Mehr „carpe diem“, weniger „yolo“ (Ja, es gibt einen Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen!).
- 9. Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?**
Lesen, reisen, Musik, Yoga, Fahrradfahren, mit meinen Kindern spielen...
- 10. Nennen Sie etwas, das Sie von einem Schüler/einer Schülerin gelernt haben.**
Niemanden zu schnell beurteilen oder verurteilen: man weiß nie, was alles in ihm oder ihr steckt.
- 11. Einen Trend der Jugend, den Sie wegwünschen?**
Handysucht.
- 12. Wenn Sie in der Zeit zurückgehen könnten, wohin würden Sie gehen?**
Oh, da gibt es viele Momente, in die ich gerne kurz eintauchen würde: Eine Theateraufführung in der griechischen Antike im 5. Jahrhundert vor Chr./ die Krönung des Inkaherrschers Túpac Yupanqui 1471 in Südamerika/ eine Lesung in einem Pariser Salon im 18. Jahrhundert/ ein Charleston-Tanzabend im Berlin der zwanziger Jahre...
- 13. Nennen Sie eine Sache, die Sie, wäre der Weltuntergang übermorgen, unbedingt noch machen müssten.**
Einen Fallschirmsprung. Und natürlich schöne letzte Momente mit meiner Familie verbringen.
- 14. Wer inspiriert Sie?**
Meine Eltern.
- 15. Was würden Sie als Bundeskanzler als erstes anpacken?**
In Bildung und Umweltschutz investieren. Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen abschaffen.
- 16. Was macht Ihnen Angst?**
Die Folgen des Klimawandels/ der Aufstieg von Populisten weltweit (Bolsonaro, Trump, Orbán...)/ Verschwörungstheorien und die Idioten, die sie verbreiten und an sie glauben.
- 17. Was macht Ihnen Hoffnung?**
Meine Überzeugung, dass das Gefühl der Liebe und der Instinkt zu

überleben stärker und nachhaltiger sind als Hass und Habgier.

18. Was ist Ihr Motto?
Ich hatte bisher keins. Aber bei Konfuzius wird man immer fündig: „Um an die Quelle zu kommen, muss man gegen den Strom schwimmen.“ Von nun an mein Motto!
18 ½. Und sonst so?
Wo haben Sie schon überall gewohnt? An vielen Orten unserer schönen Erde: Kindheit in Lübeck, Studium in Saarbrücken, Montpellier (Frankreich), Valladolid (Spanien) und Ibarra (Ecuador). Jobs in Abidjan (Westafrika), San Francisco und Santa Fe (USA). Referendariat in Trier und Sevilla (Spanien). Von 2010 bis 2016 in New York gearbeitet und gelebt – die besten 6 Jahre meines Lebens! Und momentan eben im beschaulichen Wiesbaden. Bin gespannt, was als nächstes kommt!

Menschen UND WER BIST DU?

Wir sind nicht alle gleich. Was ein Glück. Wir feiern Vielfalt, Multikulturalismus! Wir feiern die Elly-Heuss-Schule. Im monatlichen Wechsel, stellen sich SchülerInnen vor und erzählen uns, wer sie sind und woher sie kommen.



Ich heiße Nour Mubayed und bin momentan in der Q3. Ich bin 18 Jahre alt und interessiere mich für Musik, Kunst und Mathematik und male gerne in meiner Freizeit. Ich komme aus Syrien und wohne seit 3 Jahren hier in Deutschland. Ein Teil dieser 3 Jahren habe ich im Osten, in Altentreptow/ Mecklenburg-Vorpommern, verbracht und bin dann mit meiner Familie im Dezember 2019 nach Wiesbaden umgezogen, was eine sehr richtige Entscheidung war. Obwohl ich meine Freunde in Altentreptow sehr vermisste, bin ich sehr froh, dass wir nach Wiesbaden umgezogen sind. Hier fühle ich mich viel mehr akzeptiert und verstanden, denn in MV wurde ich schon mehrmals wegen meines Kopftuchs oder meiner Herkunft gemobbt. Ich bin aber trotzdem froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, denn dadurch habe ich gelernt, mich selbst, meine Herkunft und meine Religion mehr zu akzeptieren und zu lieben.

Aber meine Geschichte begann schon im Jahr 2012, als ich und meine Familie unseren Heimatort wegen des Kriegs verlassen mussten. Wir sind am Anfang nach Dubai zu der Familie meiner Mutter geflogen und haben dort 6 Monate gewohnt. Danach reisten wir nach Jordanien und blieben ungefähr 4 Jahre dort. Erst im Jahr 2017 sind wir nach Deutschland geflogen, nachdem Papa in 2015 in Deutschland ankam. Man kann also sagen, dass mein Leben sich in den letzten Jahren ziemlich viel verändert hat. Ein Beispiel dafür ist, dass ich bis jetzt in meinem Leben 8 verschiedenen Schulen besucht habe. Aber vor diesen Veränderungen habe ich sehr schöne Zeiten in meiner Heimat gehabt und darüber will ich euch erzählen.

Ich wurde in der ältesten Hauptstadt der Welt, Damaskus, geboren und habe auch dort gelebt. Ich war nur 10 Jahre alt als ich Syrien verlassen habe, aber ich erinnere mich an sehr vielen, besonderen Sachen und Gefühle, die ich zu sehr vermisste. Ich erinnere mich an unseren Familientraditionen, wo wir jedes Wochenende mit der ganzen großen Familie Picknicken gegangen sind und eins mit der Natur kamen. Ich erinnere mich an meiner Schule, wo ich die beste Zeit meiner Kindheit mit meinen Freunden verbracht habe und immer Klassenbeste war. Außerdem bleibt unsere sehr nette Nachbarschaft auch immer in Erinnerung, als ich den ganzen Tag mit den Kindern unserer Nachbarn draußen gespielt habe. Diese schönen Zeiten mit den Nachbarn oder mit der Familie zu verbringen ist eine Sache, die jetzt in meinem Leben wirklich fehlt. Unsere traditionellen schönen Feste, unser traditionelles Essen, was meine Großeltern uns immer gekocht haben, unser Haus, mein

Zimmer usw. will ich niemals vergessen. Syrien war viel mehr als diese Kriegsbilder, die wir heutzutage in den Nachrichten sehen. Es war ein sehr schönes Land, wo alle sich willkommen fühlen konnten und dieses Gemeinschaftsgefühl immer da war. Die unfassbaren leuchtenden Straßen in der Nacht zeigten, dass Damaskus auch eine Stadt war, die wirklich niemals schläft. Die Menschen, die sich immer gegenseitig geholfen haben, zeigten auch, dass Syrien ein Land für alle Menschen war, egal welche Nationalität oder Hautfarbe.

Ich erinnere mich noch daran, als ein Lehrer an meiner alten Schule in Altentreptow mich gefragt hatte, ob ich nach Syrien zurückgehen würde, wenn der Krieg zu Ende ist. Meine Antwort war eine klare JA, denn obwohl ich mein Leben hier in Deutschland sehr mag, würde ich gerne dieses simple Leben mit meiner Familie und meinen Großeltern gerne zurückhaben. Ich muss aber zugeben, dass wir als Muslime es viel einfacher hatten, da Muslime die Mehrheit der Gesellschaft in Syrien ausmachen. Daher hatte ich mich in meiner Heimat nie „ungewollt“ gefühlt. Ein Teil der deutschen Gesellschaft finde ich allgemein schon offener und toleranter als unsere Gesellschaften.

Aber trotzdem bleibt Damaskus die schönste Stadt, die ich je gesehen habe und ich wünsche, dass alle hoffentlich bald die Chance kriegen, diese unfassbar tolle Stadt zu besuchen.

Text und Foto von Nour Mubayed, Q3

Kreatives Schreiben

GUM DID IT Part Three

Well, this is it. That's the plan. When the project's up and running we'll come and kill everyone. Basically foolproof (and yes, that is directed at you, Gum. You are a goddamn fool. But what can I say, so am I). I guess that's it. The full letter. I don't know what else I could write here. I explained what we actually want to do, and how we're gonna do it. And I'm sure you've caught up with what my own personal plan is. Point the gun at myself instead of everyone else. Pull the trigger. Sounds easy enough. Now I shall do what normal people do in suicide letters. The thank you part, I guess.

So, thank you to no one. I hate this whole messed up city. Even the gay teacher. That double wedding with your dads was weird, dude. And you're an asshole, which doesn't make it better.

Maybe thank you to my parents, although they sure as hell haven't been there for me these past few years. With each working three jobs, how could they?

A big fucking thank you to you, Valter. Because of you I'm in this goddamn mess.

And now, last but definitely not least, thank you, to whoever is reading this, for absolutely nothing. Hope you enjoyed the fucking ride that was this letter.

Now that that's over, let's get to it, shan't we?"

The reported put down the copy of the letter he had been holding for the last few minutes, clinging to it like it was the only thing keeping him from falling over. If you looked closely, you could see sweat slowly dripping in his bushy eyebrows. A bit further to the left, almost right behind him stood a woman, crying hopelessly. Behind her, armed police. They had found the gun, after they had discovered the letter.

A teacher saw the student scribbling in a small notebook, brows furrowed, hair covering those eyes that always seemed to hide something. The class was important, one of those where you basically failed school of you failed the course.

The teacher wondered what was so incredibly interesting, and when the student refused to answer, he looked for himself, reading out what stood there on the striped pages.

The surprise on his face was nothing compared to the other pupils'. They avoided the student, who always stayed away from them, refusing to look them in the eyes. They had tried to make nice with their peer, or so they thought. They thought the quiet kid chose to stay away from them.

And maybe they were right.

After all, whose fault is it really?

von Nicola Koch, Q1